

# Verbreitung der Hohltaube (*Columba oenas*) im Landkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler im Jahr 2000

von WOLFGANG STICKEL und FRANZ-JOSEF FUCHS

## 1. Einleitung

Die Hohltaube (*Columba oenas*) ist nach zurückliegenden Literaturangaben (MILDENBERGER 1984, NEUBAUR 1957) Brutvogel in den Buchenbeständen der Eifel. Sie ist ein Zugvogel und erreicht ab Februar/März ihre Bruthabitate, ab Ende August bis Oktober verlässt sie das Gebiet wieder. Als reiner Höhlenbrüter ist sie auf Schwarzspechthöhlen bzw. auf künstliche Nisthilfen angewiesen. Insofern kommt ihr, wie auch dem Raufußkauz, eine Indikatorfunktion zu. Da bis jetzt genauere aktuelle Bestandsangaben fehlten, wurde im Rahmen einer mehrjährigen Untersuchung der Raufußkauzvorkommen im Landkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler der Hohltaubenbestand mit erfasst.

## 2. Untersuchungsgebiet/Untersuchungsmethode

Die Untersuchung erstreckte sich auf alle geeigneten Waldgebiete des Kreises Bad Neuenahr-Ahrweiler. Der Landkreis hat eine Fläche von 786,97 km<sup>2</sup>, davon sind 52 % mit Wald bedeckt. Dieser Teil des Kreises gehört naturräumlich zur Osteifel. Einige angrenzende Flächen um Üxheim und Virneburg wurden mitbearbeitet. Die Höhenlagen des Untersuchungsgebietes liegen zwischen 60 m ü. NN im Mittelrheintal und 742 m ü. NN an der Hohen Acht. Bei den Wäldern handelt es sich neben den bachbegleitenden Niederwäldern überwiegend um Hochwälder. Große zusammenhängende Fichtenbestände wechseln mit Mischwäldern und reinen Buchenbeständen ab. Die Kontrolle der geeigneten Habitate begann ab Februar und setzte sich bis in den August fort. Der Gesamtzeitaufwand der über 100 Erfassungsexkursionen, die zu allen Tageszeiten durchgeführt wurden, belief sich auf ca. 300 Stunden. Die Nachweise wurden den Rastern der TK 1:25.000 zugeordnet. Dank gebührt dem Ministerium für Umwelt und Forsten für die finanzielle Unterstützung des Projekts im Rahmen der Förderung des „ehrenamtlichen Elements“ im Umweltschutz.

## 3. Ergebnisse

Es wurden insgesamt 294 Hohltaubenbrutpaare gefunden, die ohne Ausnahme in alten Buchen nisteten. Der durchschnittliche Bestand pro Buchenparzelle betrug 2 Brutpaare. In größeren Buchenwäldern, insbesondere im Raum Adenau, erreicht die Art eine höhere Siedlungsdichte. Die Verteilung der Brutpaare bezogen auf die jeweilige TK 25 zeigt Tabelle 1.

**Tab. 1:** Verteilung der Hohltaubenbrutpaare bezogen auf die TK 25 des Landkreises Bad Neuenahr-Ahrweiler

TK 25	Anzahl der Brutpaare
5407 Altenahr	10
5408 Bad Neuenahr-Ahrweiler	38
5409 Linz	10
5506 Aremberg	17
5507 Hönningen	37
5508 Kempenich	35
5509 Burgbrohl	14
5606 Üxheim	29
5607 Adenau	78
5608 Virneburg	26

#### 4. Habitatsprüche/Nahrungsverhalten

Hohltauben kommen in allen Höhenlagen des Untersuchungsgebietes vor. Voraussetzung ist das Vorhandensein von alten Rotbuchenbeständen (80-150 jährige) mit geeigneten Schwarzspechthöhlen. Selbst kleine, isolierte Parzellen mit nur 20 Bäumen reichen zur Ansiedlung aus. Die Höhlen finden sich in Höhen zwischen 8 und 15 Metern. Mitunter brüten Hohltaube und Rauhußkauz in einem Baum in übereinanderliegenden Höhlen. Zur Nahrungssuche fliegen die Hohltauben auch längere Strecken zu den nächstgelegenen Feldern und Wiesen. Eine Futtersuche im Wald selbst konnte nicht beobachtet werden.

#### 5. Bestandsentwicklung

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hat sich der Schwarzspecht, der "Baumeister" für alle Höhlenbrüter im Wald, in der Osteifel deutlich ausgebreitet. Das hängt einerseits mit den älter gewordenen Wäldern, andererseits mit der modernen Forstwirtschaft und der Ausbreitung der Fichten (Ameisen!) zusammen. Infolge dieser Entwicklung nahmen auch die Hohltaubenbestände merklich zu. Insgesamt gesehen scheint zur Zeit der Höhepunkt der Besiedlung erreicht zu sein.

#### 6. Schutzmaßnahmen

Die mit Schwarzspechthöhlen versehenen Buchen müssen weitgehend vom Holzeinschlag ausgenommen werden. Dies dürfte seitens der Förster ohnehin schon so praktiziert werden, da derartige Stämme zumeist innen stark angefault und somit nahezu wertlos sind. In Einzelfällen sollten Gespräche mit Förstern und Waldbesitzern geführt werden. Eine besondere Gefährdung durch Marder und Habicht besteht im Untersuchungsgebiet nicht, da die Bestände beider Prädatoren in der Osteifel angesprochen gering sind.

## Literatur

- BOSSELMANN, J. & K. H. CHRISTMANN (1974) Die Vogelwelt im Raum Andernach Mayen-Cochem, Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes Heft 3, S. 60, Düsseldorf.
- BOSSELMANN, J. (2000): Die Vogelwelt in Rheinland-Pfalz. Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz, Sonderheft V, S. 112-114. Mayen.
- MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Band 2. – Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 19-21, 646 S., Düsseldorf.
- NEUBAUR, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz, Decheniana 110, Heft 1, S. 235-237. Bonn.

## Anschriften der Verfasser:

- WOLFGANG STICKEL, Bröhlweg 13, 53229 Bonn  
FRANZ-JOSEF FUCHS, Hauptstr. 320, 53518 Adenau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Stickel Wolfgang, Fuchs Franz-Josef

Artikel/Article: [Verbreitung der Hohltaube \(Columba oenas\) im Landkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler im Jahr 2000 285-287](#)